

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Band: 43 (1993)
Heft: 1: Osteuropa = Europe de l'Est

Buchbesprechung: Imperator Caesar Augustus. Studien zur Geschichte des Principatsverständnisses in der deutschen Altertumswissenschaft bis 1945 [Ines Stahlmann]

Autor: Frei-Stolba, Regula

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Franzosen die Traditionen von 1789 pflegten, entwickelten die Deutschen aus den «Ideen von 1813» ein Gegenmodell, was ihnen dann nach 1918 verunmöglichte, die eigene Republik zu akzeptieren.

Guido Stucki, Meggen

Ines Stahlmann: *Imperator Caesar Augustus. Studien zur Geschichte des Principatsverständnisses in der deutschen Altertumswissenschaft bis 1945.* Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1988, VII, 277 S.

Seit einigen Jahren sind wissenschaftsgeschichtliche Abhandlungen der Altertumswissenschaft zahlreicher geworden. Die Althistorie unter dem Nationalsozialismus wird aufgearbeitet (vgl. nur B. Näf, *Von Perikles zu Hitler?* Bern/Frankfurt/New York 1986). Auch die Klassiker der Geschichtsschreibung der Antike werden in ihren historischen Zusammenhang gestellt und ihr Bild der Antike reflektiert. In diesem Sinne hat Karl Christ, dessen Bücher in dieser Zeitschrift angezeigt worden sind (SZG 35, 1985, 94; 41, 1991, 375), Leben und Werk massgebender Althistoriker (Th. Mommsen, Ed. Meyer, J. Burckhardt u. a. m.) dargestellt, um die Voraussetzungen ihrer Werke zu erhellen, Zeitbedingtheiten herauszuarbeiten, aber auch um zum Verständnis für ihre Positionen beizutragen. Ines Stahlmann, eine Schülerin von Karl Christ, die inzwischen weitere Arbeiten zum gleichen Thema verfasst hat, ging thematisch vor und untersuchte das Augustusbild des späteren 19. und 20. Jahrhunderts, so wie es sich in den Werken von Th. Mommsen (1817–1903), Ed. Meyer (1855–1930), A. von Premerstein (1869–1935), E. Kornemann (1868–1946) und Wilhelm Weber (1882–1948) zeigt. Augustus, der in seiner Vielschichtigkeit, seiner staatsrechtlich vieldeutigen Position zwischen Herrscher und Wiederhersteller der Res Publica bereits für die Spätantike schwer fassbar war (Einl. S. 1), stellt(e) auch besondere Anforderungen an die historische Interpretation moderner Autoren. Die Verfasserin zeigt, dass zeitgeschichtliche – oft unreflektierte – Positionen in das Bild der ersten Princeps hineinspielten, was dann vor allem bei Kornemann und Weber deutlich wird. Gegenwartsprobleme erlaubten es aber auch, einzelne Fragen des augusteischen Principates schärfer zu sehen. – Die Arbeit füllt eine Lücke, obwohl I. St. nicht alle repräsentativen Autoren behandeln konnte. Auch beschränkt sich die Autorin bewusst auf die deutsche Altertumswissenschaft. Es wäre verlockend, aber ein anderes Thema, die Augustusbilder von Autoren der gleichen Zeitstellung, aber aus verschiedenen kulturellen und wissenschaftlichen Traditionen, darzustellen.

Regula Frei-Stolba, Aarau

Karl Marx und Friedrich Engels: *Russlands Drang nach Westen. Der Krimkrieg und die europäische Geheimdiplomatie im 19. Jahrhundert.* Zürich, Manesse, 1991. 720 S., Abb. (Manesse Bibliothek der Weltgeschichte). ISBN 3-7175-8178-3. sFr. 38.80 / DM 42.–.

In den Zeiten der sowjetischen Expansionspolitik wurde von westlicher Seite immer mit viel Ironie auf die Äusserungen eines Kenners des Krimkriegs und der damaligen politischen Lage hingewiesen, nämlich auf Zeugnisse von Karl Marx. Dieser veröffentlichte nach seiner Emigration nach London als Korrespondent in der «New York Daily Tribune» zahlreiche Artikel, die sich mit der russischen Politik vor allem während des Krimkriegs befassten. In Vorwegnahme der Domino-Theorie erwartete Karl Marx, wie auch Friedrich Engels, dass die russischen Eroberungen von damals osmanischen Gebieten nur ein Auftakt zu weiteren